



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Erster Absatz. Glückwunsch an die Geistlich-verlobte wegen Ablegung
ihrer Gelübd in einem Hauß/ allwo Maria Vorsteherin ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Vorag. ser.
3. de S. Ag-
net.

soll. Nun ist sie nit mehr Elisabeth Antonia, ihrer Mutter / sonder Agnes Maria, ihrem **HERN JESU** / welcher sie zum neuen Leben beruffen : ut ostendat, se esse supremum Dominum. Nun ist sie nit mehr Elisabeth Antonia / sonder Agnes : dan man Agnes (wie der Januener anmercket) so vil heist / als ein Lamm : Agnes / id est, agna : hat sie so gar an dem Namen des Lammis in ihrer Vermählung dem Lamm **JESU** gleich seyn wollen : convenient in nomine, quia ille agnus, & ista agna. Und heist sie Agnes Maria / dardurch öffentlich zu bekennen / daß sie ein Unterthanin **MARIE** vom Trost in diesem geheiligten Closter / nummehr nit allein der Augustinerinnen / sonder der **MARIEN** des grossen Augustini Töchtern / seye. Laßt mir das eine Geheimnuß : volle Vereinnigung der Umständen seyn ! in **GOTTES**

Namen (Christgläubige) werde die Welt gleichwohl geröset durch **MARIEN**. Geniesse gleichwohl diese heilige Gemeinde den Trost / sie für eine Vorsteherin zu verehren : die Mutter unserer Verlobten / ihr neues Leben wahrzunehmen : die neue Braut / sich in einem so hohen Stand zu sehen : meine Gesambte Catholische hochansehliche Zuhörer / diese Glückseligkeit anzurühmen / und ich das Glück zu haben solche aufzurufen / und der neuen Braut Glück zuwünschen. Allein / ich muß vorhero sehen / ob ich Glück zuwünschen Ursach habe. Dieses zusehen hab ich vornöthen die Göttliche Gnad / und daß meine Zuhörer **MARIEN** vom Trost / damit sie mir solche zuwegen bringe / mit mir anrufen helfen / sprechende ein andächtiges Ave MARIA &c.

RIA &c.

**

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

Erster Absatz.

Glückwunsch an die Geistlich-Verlobte / wegen Ablegung ihrer Gelübd in einem Hauß / alwo **MARIEN** Vorsteherin ist.

Bühro war ich der Meinung / die Geistliche Verlobnuß einer Eblsterlichen Seel seye ein Ursach des Lusts / des Trosts / der Glückwünschungen und Frolockungen ; Heut aber verbinden mich die bey dieser Verlobnuß übliche Gepräng selbst / zufragen / ob dem also seye. Sagen die Jenige / welche sich gestern gegenwärtig eingefanden / was sie in diesem heiligen Gotts-Hauß gesehen und gehört haben ? sie werden sagen / sie haben in jenem Gott-geweyhten Chor eine Ordens-Jüngerin gesehen mit der Kerzen in der Hand : dero Seel die Gemeinde mit unterschiedlichen Gebetten **GOTT** anbefahle : und haben sie gesehen mit einem Todten-Zuch auf der Erden ligend. Sie werden sagen / sie haben die Closter-Glocken gehört / als ob man einer Verstorbenen zu Grab leitete. Und was sehen wir anheut alle ? dieses / daß die Jenige / welche vil Tag nacheinander in weissen Kleid und Schlayr erscheinen / heutiges Tags ganz klägerisch bekleydet herein trette / den schwarzen Schlayr zu empfangen. So nun das Jenige / was wir sehen und hören / nichts als Tod / Todten-Geschrey / Traur und Leyd ist ; so hat es das Ansehen / ich solte gegen unserer Verlobten vilmehr mitleyden bezeugen / als ihr Glückwünschen. Was

hab ich zuthun ? laßt uns das Evangelium besehen / um keinen Fehler zuzuschleusen.

Ich finde darinnen widerholte Glückwünsch und Seeligspredigungen : eine / womit Marcella den reinisten Leib **MARIE** selig spricht. Beatus venter, qui te portavit ; und die andere / womit unserer **HERN JESUS** Christus die Jenige selig spricht / welche sein Wort anhören und bewahren : beati, qui audiunt verbum DEI, & custodiunt illud. Marcella wünschet Glück. Merckt aber / wem? jenem reinisten Leib **MARIE** ; noch deutlicher : jenem hochgeistlichen Jungfräulichen Closter / in welches Unser **HERN JESUS** Christus eintretend / sich dem Todt / und zwar / dem langwürigen Todt des Creuzes aufopferet : jenem Closter / worinnen er den allergenauisten gehorsamb / die allerbedürftigste Armut / und allerreiniste Keuschheit angelobet : forma est & exemplum (sagt Richardus à S. Laurentio) totius perfectae religionis. Jenem Closter / worinnen er **MARIEN** nit allein zu einer Mutter / sonder auch zu einer Vorsteherin außersitzen / massen er nit den geringsten Schritt gethan / außser nach Anweisung **MARIE** / gleichwie auch kein Kind thut / in dem Leib seiner Mutter eingeschlossen : MARIA honorata est à DEO.

DEO (spricht der große heilige Albertus) quia à Filio DEI & suo in Praelatum constituta. Sagt demnach Marcella in ihrem Glückwunsch: glücklich ein solcher Leib: selig ein solches Kloster: glücklichigste Verlobnus und Erwählung MARIÆ zu einer Vorsteherin: beatus ventis, qui te portavit.

So soll ich dan nach Anleitung des Evangelii gegen unserm Lamm Agnes kein Mitleiden bezeugen / sonder frolocken und ihr Glückwünschen / wan sie heutiges Tags nach Art JESU Christi Unseres HERREN in diesem hochgeistlichen Kloster ihre Gelübde ablegt / in welchem MARIÆ für ein absonderliche Mutter und Vorsteherin verehret wird? O Christglaubige; welche eine Wahrheit! beata MARIA (sagt der heilige Antoninus von Florenz) simul Praeclata, Mater, filia & soror est nostra. Wohlhan: bezeugen gleichwohl dort in der Welt die Menschen ihr Mitleiden über dergleichen Verlobnus / wie sie sich einbilden; bey dem Licht des Evangelii siset man dannoch wohl / daß / wo MARIÆ Vorsteherin ist / der Verlust nur also vorgemahlet oder eingebildet / in der Sach selbst anber eine wahrhaftige gründliche Glückseligkeit seye / worzu man Glückwünschen soll. Und wan es anderst ist: was hat man dan gestern gesehen? daß unser Verlobte die Kerzen in der Hand hielt? ist wahr; allein / diß geschah / mit dem Licht der Toddes-Strand die Schätze zu entdecken / so die Gold-Grube des Ordens-Standes in sich verberget. Was ist gestern gesehen? daß sie das Todden-Tuch umgehabt / und das Todden-Geschrey gehört worden? ist wahr; allein nur die Begierlich ist gestorben / damit der Geist zu einem ganz geistlichen Leben widergehören wurde. Was ähet man heut? daß sie mit einem schwarzen Kleid und Schleyr daher gehe? ist wahr; allein daß ist kein traurige Klag / sonder ein fröhliches Zeichen ihres innerlichen Trosts. Man sehe fein recht.

Was vermeint ihr / daß die schwarze Kleidung anders bedeute (sagt Durandus) als den Lust / warmit sie eine göttliche Abtödtung ihres Fleisches ergreiffet? niger habitus significat carnis mortificationem. Was ist der Schleyr anders / als ein Zeichen / daß sie bis in Todt gehorsam zu seyn erwöhle? velantur, ut ostendantur subiecta. Was ist der Schleyr anders (sagt er auf ein neues) als ein Anzeig / daß sie die Evangelische Armut umfange / ihren Anblick und Hochachtung allem deme versagend / was die bethörte Welt hochachtet? ad significandum, quod pro Christo debeat mundum humiliter contemnere. Und was ist der Schleyr anders (schliczt er) als ein Beweiß / daß sie ihre Lieb nit auf die Lustbarkeiten der Welt wenden wolle / sonder der Keuschheit und Keimigkeit angelobe? velum est signum pudoris. Nun dan: es ist wahr / daß dieser Geistliche Todt / dieser Gehorsam / diese Armut / diese Keuschheit vor denen Augen der Welt ein lauterer Verlust sey; Hingegen vor denen Augen der Wahrheit ist es ein lautere Glückseligkeit: weil dardurch die Seele das unvergleichliche Glück gewinnet / sich eine Königin und Braut des Königs aller Königen zusehen: quando virgo per consecrationem summo regi desponsatur, regina efficitur. Seynd Wort Durandi. Nun dan / so wünsche ich Eur ehrendigen Schwester Agnes Maria tausend Glück. Warum sag ich aber: ich wünsche? Christus JESUS selbst wünsche ihr selche: beati, qui audiunt verbum DEI. Glückselig (sagt er) die Stund / in welcher du mein Wort angehörst: glücklich der Tag / an welchem du meinem Beruf gehorchet. Glückselig ist der Augenblick / in welchem du meiner liebevollen Einsprechung gehorsam gewesen / dich durch die Verlobnus in diesem Kloster / allwo meine Mutter Vorsteherin ist / mit mir zu vermählen: beati, qui audiunt &c.

9. Durand. h. 2. r. 10. c. 1. 2. 2. 2.

Zweyter Absatz.

Glückwunsch an die Seel wegen der Gutthat ihres Berufs vermittelt MARIÆ.

10. **A**ber mein GOTT und HERRE! deine Majestät wolle meiner Unwissenheit eine demütige und liebe reiche Klage erlauben. Wan deine Gürtigkeit diß Glückhafte Seel zu deiner Braut außersisen: warum / O HERRE! hast du sie nit in ihren zärtlichen Jahren zu deinem Hauß angezogen / da sie so vil und grosse Zeichen deines

ner zarten Liebhaberin von sich gabe? warum hast du sie nit in den Orden gezogen / da du vor zwölf Jahren ihre Mutter dorein gebracht? warum / O mein GOTT! hast du zugewartet / bis sie die Augen eröffnete / die Eitelkeit anzusehen / allwo ihre Blödiakheit Gefahr leyden könnte / mit Verlust jenes ersten Ehfers der Andacht? warum / aber / was fahr